

## Einen Gedankengang zum „reichen“ Jüngling

Markus 10, 17 - 31

17 Und als er sich auf den Weg machte, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe?

18 Aber Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein.

19 Du kennst die Gebote: »Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst niemanden berauben; ehre Vater und Mutter.«

20 Er aber sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.

21 Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach! 1

22 Er aber wurde unmutig über das Wort und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.

23 Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!

24 Die Jünger aber entsetzten sich über seine Worte. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist's, ins Reich Gottes zu kommen!

25 Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.

26 Sie entsetzten sich aber noch viel mehr und sprachen untereinander: Wer kann dann selig werden?

27 Jesus aber sah sie an und sprach: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.

### Der Lohn der Nachfolge

28 Da fing Petrus an und sagte zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.

29 Jesus sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlässt um meinetwillen und um des Evangeliums willen,

30 der nicht hundertfach empfangt: jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker mitten unter Verfolgungen - und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31 Viele aber werden die Letzten sein, die die Ersten sind, und die Ersten sein, die die Letzten sind.

18: Jesus durchschaut die Menschen. Er weiß, dass dieser junge Mann sich für gut (selbstgerecht?) hält (V20). Dies versperrt ihm die richtige Sicht auf Gott. Jesus führt diesen Mann schon hier auf das eigentliche Problem zu: „Wer ist (vor Gott) gut?“

21: Mit Liebe versucht Jesus ihn zu „retten“. Er weist ihm den Weg zum „Ewigen Leben“. Denn niemand kann 2 Herren dienen. Der Mann ist abhängig vom Geld, setzt sein Vertrauen auf seinen Besitz.

**Der Mann hat viel Gutes getan**, aber das zählt offensichtlich vor Gott nicht. Ich denke, das ist der Knackpunkt, den die Jünger erkannt haben und deshalb so geschockt waren.

V 23 + 25 Einerseits tun sich die Reichen besonders schwer. Aber andererseits ist die Problematik für alle gleich: wie kann ich vor Gott besser werden

V 24 + 26 Das Denken ist verbreitet, dass mein Handeln mich Gott näher bringt, mich vor Gott besser macht. **Dies scheint nun nicht der Fall zu sein.**

Volxbibel: Die Jünger sind geschockt:

V 26: „Wer kann es denn überhaupt schaffen? Wer kriegt das denn noch hin?“ (vor Gott gut dazustehen)

Und dann eine Zentraussage des Textes:

V 27: „**Keiner kann es schaffen, sich zu Gott hochzuarbeiten**, das geht gar nicht“. **Aber für Gott ist alles möglich.**“

Aus diesem Schock heraus fragt dann der impulsive Petrus: V 28ff.....